

Ausgabe vom 27. Februar

Zu «Bern lahmt im Behindertenbereich»

Effizienz vs. Lebensqualität

Es erstaunt nicht, dass die Kantonsmitarbeitenden in Zürich und Basel ihren Weg verteidigen. Eine breitere Recherche ergäbe ein anderes Bild: Bei IBB steht die Finanzierung der Institutionen im Zentrum, es werden nur Unterstützungsleistungen finanziert, die in Institutionen erbracht werden.

Der Assistenzbeitrag des Bundes steht bei weitem nicht allen Menschen mit Behinderung offen, darum müssen Menschen mit einer geistigen Behinderung in einer Institution leben, wenn ihre Angehörigen nicht in der Lage sind, die Betreuung abzudecken.

Die Menschen mit Behinderung unterstützen den bernischen Weg. Sie wollen Arbeits- und Wohnort selber wählen, ohne auf die benötigte Unterstützung verzichten zu müssen. Und sie wollen selber bestimmen, wer ihnen beispielsweise bei der Intimpflege hilft. Dass die GEF den vorgesehenen Systemwechsel sorgfältig vorbereitet, begrüßen wir sehr. Die Lebensqualität von Menschen mit einer Behinderung darf nicht der Effizienz geopfert werden. *Yvonne Brütsch*

*Geschäftsleiterin Kantonale Behindertenkonferenz Bern KBK
Burgdorf*